

**Unser guter Freund Eckard Essle ist am 20. November 2022 verstorben.** Das reißt eine Riesenlücke in unseren Freundeskreis.

**Karin und Eckard Essle** kamen mit ihren Kindern im Jahr **1969 nach Brasilien** wie wir und wir haben das sportliche, lebenslustige Paar im gleichen Jahr kennengelernt und eine Freundschaft geschlossen, die bis heute anhält und unsere beiderseitigen Nachkommen einschließt.

Wie auch einige andere Freunde verspürten Karin und Eckard schon bald, dass sie neben der beruflichen Arbeit und der Freude am bunten täglichen Leben der Gesellschaft, in der wir lebten, etwas zurückgeben sollten, was über unsere Pflichten als normaler Bürger und Steuerzahler hinaus geht. Besonders die vielen elternlosen Straßenkinder, die schon damals die Straßen von Sao Paulo bevölkerten, lagen Eckard und Karin am Herzen. Und so war es vor allem ihrer Initiative zu verdanken, dass sie sich mit drei weiteren deutsch-brasilianischen Ehepaaren, darunter auch wir beide, zusammaten, um gemeinsam ein Kinderdorf entsprechend dem Vorbild von Hermann Gmeiner zu gründen, der nach dem 2. Weltkrieg zunächst in Österreich und später auch in vielen anderen Ländern der ganzen Welt Kinderdörfer ins Leben gerufen hatte, um Waisenkindern eine familienähnliche Heimstatt zu geben.

Im Jahre **1980** war es so weit: Der gemeinsamen Initiative gelang es, ein geeignetes Grundstück im südlichen Umfeld von Sao Paulo zu erwerben, in Anwesenheit von Hermann Gmeiner wurde der Grundstein für den **Bau des Kinderdorfes Aldeia Rio Bonito** gelegt und bald danach konnten die ersten „Mütter“ mit elternlosen Straßenkindern, in die mit Spendengeldern ohne staatliche Unterstützung gebauten Häuser des Dorfes einziehen. In der Spitze beherbergte die Aldeia bis zu 150 Kinder, deren Lebenshaltung durch einen wachsenden Freundeskreis und viele Spendenaktionen finanziert wurde. Besonders Eckard und Karin trugen durch immer neue Initiativen dazu bei.

Nach einigen Jahren merkten wir aber, dass es nicht ausreichte, die Kinder von der Straße ins Dorf zu holen und dort nur die elterliche Familie zu ersetzen, sondern dass wir uns auch um die schulische Ausbildung kümmern mussten, weil die umliegenden Grundschulen überbelegt und deren Lehrer vielfach schlecht ausgebildet und unterbezahlt waren. **Vor allem auf Karin und Eckards Initiative** ging der Plan zurück, abweichend und über das Konzept von Hermann Gmeiner hinaus gehend, eine eigene **Grundschule im Kinderdorf** zu errichten. Während uns Männern – und vor allem Eckard – zunächst vorschwebte, die Kinder ähnlich wie die Lehrlinge in unseren Firmen schon zu einfachen Berufen auszubilden, kamen wir bald zum Ergebnis, dass als Grundlage für JEDEN Beruf den Kindern zunächst beigebracht werden muss, ordentlich Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. So war es vor allem Eckard und Karin zu verdanken, dass wir mit Hilfe unseres damaligen Kinderdorfleiters Neo und dessen Familie neue Konzepte ausarbeiteten, durch die die Lehrer und Lehrerinnen unserer Schule den Unterricht so interessant gestalteten, dass nicht nur die Kinder „unseres“ Kinderdorfes Rio Bonito immer besser ausgebildet wurden, sondern dass auch die Kinder aus der Umgebung gern auf unsere Schule gingen, so dass wir um das Jahr **1990** fast genauso viele Schüler von außerhalb wie aus dem Dorf selbst hatten.

Zu Beginn der 90er Jahre löste sich die eingangs erwähnte Gruppe der 4 Ehepaare durch den Tod zweier Männer und die Rückwanderung von Eckard, Karin, Martha und mir nach Deutschland langsam auf. Um den Fortbestand des Kinderdorfes Rio Bonito sicherzustellen, übertrugen wir es der internationalen Organisation der SOS-Kinderdörfer, mit der wir zuvor nur lose zusammengearbeitet

hatten. Diese Organisation erklärte sich zu unserem Glück bereit, die Weiterfinanzierung zu übernehmen und das Dorf mit den anderen inzwischen in Brasilien gegründeten Kinderdörfern in ihre Verwaltung einzugliedern. Allerdings lehnte sie es aus organisatorischen und politischen Gründen ab, die Schule innerhalb des Dorfes fortzuführen. Der Schulunterricht sei eine Aufgabe des jeweiligen Staates und könne nicht von einer ausländischen Privatorganisation übernommen werden.

Schweren Herzens mussten wir dieser Forderung zustimmen und die eigene Schule schließen. Nun aber war es wieder der Initiative von Karin und Eckard zu verdanken, dass das spezifische Knowhow, das wir in den Jahren zuvor in unserer Schule entwickelt hatten und das vor allem darin bestand, den Lehrern beizubringen, wie sie das Interesse der Schüler wecken konnten, nicht verloren ging. Zusammen mit einigen Lehrerinnen und Professorinnen, die sich schon für die Rio-Bonito-Schule eingesetzt hatten, wurde im Jahr **1991** die „**Associação Educacional Labor**“ in São Paulo mit dem Ziel gegründet, auf der Grundlage der in der Aldeia Rio Bonito entwickelten Prinzipien möglichst viele Lehrer an den öffentlichen Grundschulen in Brasilien so fortzubilden, dass sie in Zukunft ihren Unterricht spürbar verbessern konnten und das Lernen Spaß machte. Während es Karin gelang, zahlreiche Spender und Sponsoren für dies neue Projekt in Brasilien zu gewinnen, ergriff Eckard die Initiative, die „**Stiftung Labor**“ in ihrer neuen Heimat in Prien am Chiemsee zu gründen, um steuerbegünstigte Spenden auch in Deutschland zu sammeln und die AEL von hier aus zu unterstützen und zu fördern.

Martha und ich müssen zugeben, dass wir erst nach einigem Zögern auch dieser Initiative beitraten, weil wir zunächst auch der oben zitierten These von SOS Kinderdorf International zustimmten, dass Schule und Lehrer-Ausbildung zu den Grundpflichten jedes Staates gehören und nicht von ausländischen Organisationen übernommen werden können. Wir ließen uns aber letztlich von Eckards Argument überzeugen, dass die eigentliche Lehrer-Ausbildung ja weiterhin Aufgabe des brasilianischen Staates bleibe, dass unsere Labor-Stiftungen ja nur der Fortbildung, also der Verbesserung der staatlichen Ausbildung diene aber deshalb besonders dringend erforderlich sei.

Eckard hat als Vorsitzender der Stiftung fast **30 Jahre** lang deren Geschicke erfolgreich gesteuert und maßgeblich mit bewirkt, dass die Labor-Organisationen in Brasilien und Deutschland indirekt zur besseren Bildung von Millionen brasilianischer Grundschüler beigetragen haben. **Er hat sich damit um Brasilien verdient gemacht!**

Remeringhausen, den 28. 11. 2022

Martha und Hans Georg von Heydebreck